

gestattet sein wird, sich des Wohls und Wehe der Eingeborenen anzunehmen, wo die alliierten und assoziierten Politiker so viel Gewalt haben, daß sie es verhindern können.

„Bebet und lehret alle Völker und taufet sie im Namen des Vaters und des Sohnes und des Hl. Geistes!“ Diesem Ruf folgen alle, die den Missionsgeist haben. Aber heutzutage haben die alliierten und assoziierten Politiker der Welt ihre Absicht verkündet, es jedem Deutschen und Österreicher unmöglich zu machen, diesem Ruf nach Afrika, Indien oder China zu folgen. Können diejenigen unter uns, welche darauf Anspruch machen, Christen zu sein, es zugeben, daß dieses Veto gegen den Hl. Geist zu Recht bestehe?

### Ein Protest des deutschen katholischen Missionsausschusses.

Die diesjährige Tagung des deutschen katholischen Missionsausschusses, die unter dem Vorsitz des Fürsten Löwentein am 13. September zu Würzburg abgehalten wurde, sah sich genötigt, folgende Erklärung zu veröffentlichen:

„Auf dem Katholikentag zu Liverpool am 31. Juli 1920 hat Se. Eminenz Kardinal-erzbischof Bourne von Westminster in seiner Eröffnungsrede sich gegenüber den deutschen katholischen Missionen geäußert. Wir bedauern, daß sich in den Worten des hochgestellten Kirchenfürsten kein Ausdruck der Teilnahme für die ungerecht vertriebenen und von ihren Missionen ferngehaltenen deutschen katholischen Missionare findet. Demgegenüber verweisen wir dankbar auf die oftmals geäußerte Stellungnahme des Hl. Vaters und der kirchlichen Behörden, die schon wiederholt und feierlich gegen die Vergewaltigung der deutschen Missionen und die Verletzung der kirchlichen Rechte Verwahrung eingelegt haben. Der britische Kirchenfürst erklärt als für die derzeitige englische Missionspolitik ausschließlich maßgebend die Entscheidung der einzelnen britischen Gouverneure, und findet das Verhalten der Londoner Regierung gegen die deutschen Missionare und Missionsschwester vollkommen gerechtfertigt. Unsere Besorgnis, daß eine solche Kundgebung aus dem Munde eines Kirchenfürsten die schlimmsten Folgen für die Zukunft der Missionen nicht nur in den britischen, sondern auch in allen anderen Missionsländern nach sich ziehen kann, wird zweifelsohne von den Katholiken der ganzen Welt geteilt werden. Unter der Verbürgung der strengsten Loyalität unserer deutschen Glaubensboten verlangt der am 13. September 1920 zu Würzburg tagende deutsche katholische Missionsausschuß im vollen Einvernehmen mit dem Hl. Stuhle diejenige Freiheit für die Erfüllung der Missionspflicht, die Christus selbst für seine Boten fordert. Auch unseren deutschen Missionaren gilt der Auftrag Christi: Bebet hin in alle Welt und lehret alle Völker!“

### Besprechungen.

**Arnold Janssen, der Gründer des Steyler Missionswerkes.** Ein Lebensbild von Hermann Fischer S. V. D. Mit Buchschmuck und vielen Abbildungen. (VIII u. 493 S.) Geb. Mk. 12.— mit 50 % Teuerungszuschlag. Steyl, Missionsdruckerei.

Der Name Arnold Janssen wird unter den Führern in der zu neuem Leben erwachenden Missionsepoche des letzten Jahrhunderts stets mit an erster Stelle genannt werden. Denn mit rastlosem Eifer und unerbittlicher Energie hat er sich für die Wiedererweckung des Missionsgedankens in Deutschland, Holland und Österreich eingesetzt und sich dadurch unschätzbare Verdienste erworben. Mit dankbarer Freude muß deshalb jeder Missionsfreund das Werk des durch sein Büchlein „Jesu letzter Wille“ bereits rühmlich bekannten P. Fischer begrüßen, in dem uns der für die Missionsbewegung so hochverdiente Priester in seinem Leben und Wirken anschaulich vor Augen geführt wird.